

Der Gemeinschaftswagen

Autor(en): **Stebler, Jakob**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **233 (1960)**

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-657899>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Gemeinschaftswagen

Von Jakob Stebler

Gemeinsames Eigentum ist vielfach die Quelle von Hader und Streit. So war es auch der Fall mit dem Volkswagen, den Florian Zingg und Walter Zurbuchen vor einiger Zeit gemeinsam angeschafft hatten.

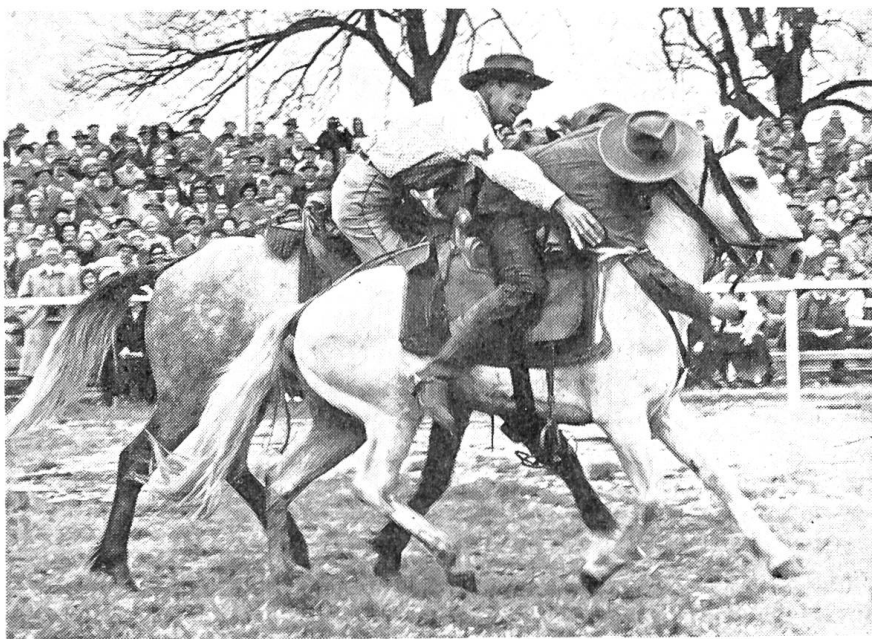
Bis dahin waren sie die besten Freunde gewesen, Busenfreunde sozusagen, unzertrennlich und immer gleichen Sinnes, bis Florian auf den Gedanken verfiel, ein Auto zu kaufen. Da seine eigenen Mittel dazu nicht ausreichten, besprach er sich mit Walter Zurbuchen, und das Ergebnis war, daß sie auf einen Gemeinschaftswagen verfielen, der abwechselungsweise jedem der Freunde für Ausfahrten zur Verfügung stehen sollte. Bei Florian handelte es sich um einen eigentlichen Autonarren, dessen Welt beim Kühler anfang und beim Auspuff aufhörte und dessen höchster Wunschtraum es war, motorisiert auf den Straßen herumzuflitzen. Zurbuchen, als der Bedächtigere, konnte eher an sich halten; doch wollte er dem Freund die Gefälligkeit nicht verlagen, und so stand denn eben eines Tages der bewußte Volkswagen in einer ebenfalls gemeinsam gemieteten Garage.

Dieser Wagen entwickelte sich sehr schnell zum Stein des Anstoßes. Die abwechselungsweise Benützung bestand darin, daß die Blechkiste jedem der beiden jeden zweiten Sonntag zur Verfügung stand. Erst ärgerte Zingg sich daran, daß immer an dem Sonntag, an dem der andere ausfuhr, schönes Wetter herrschte, während seine eigenen Autofahrten, wie er sich wenigstens einredete, sich immer in Regen oder Nebel abwickelten. Mal brachte auch der, mal jener eine mehr oder weniger leichte Schramme heim, Florian aber war überzeugt, daß immer Walter die Reparaturen verschuldete; es regnete

Borwürfe, und es kam allmählich zum Zerwürfnis. Nach seiner, Florians Meinung, strapazierte der Freund den Wagen viel zu sehr, er nutzte die Pneus zu rasch ab, kurz, er war der Sündenbock für all die vielen Kosten, die ein Auto nun eben verursacht. Und diese Kosten vertrugen sich nicht mit Florians angeborener Sparsamkeit.

Kurz, eines Tages kam es in seiner Wohnung zum solennen Krach. Frau Zingg, unfähig, vermittelnd eingreifen zu können, weil die Wellen der Auseinandersetzung schon zu hoch schlugen, konnte nur die Hände ringen und mußte im übrigen mit ansehen, wie eine jahrelange Freundschaft schmählich in die Brüche ging, bloß weil einfach ihr Eheherr, der Egoist, für den Gedanken eines gemeinsamen Wagens noch nicht reif war. Walter Zurbuchen wurde mehr oder weniger ungestüm hinausgeworfen, und zurück blieb das große Fragezeichen: was nun?

Ja, was nun? Porzellan ist schneller zerbrochen, als wieder zusammengeklebt. Zurbuchen, als der Vernünftigere und Besonnenere, hielt es für das beste, vorläufig gar nichts zu unternehmen und



Die Provence grüßt Bern

Unser Bild zeigt einen dramatischen Augenblick aus den begeisterten Reiter-spielen, die im Rahmen der BCU-Ausstellung in Bern vorgeführt wurden.

Photo W. Rydegger, Bern

den Dingen ihren Lauf zu lassen, bis sich Florians Entrüstung etwas gelegt hätte. Dieser aber dachte nicht im geringsten daran, Wiederannäherungsversuche zu machen, und was mit dem Wagen geschehen sollte, schien ihn nicht zu kümmern.

Da erhielt er eines Tages den Besuch eines ihm unbekannten, sehr liebenswürdigen Herrn mit tadellosem Äußern und weltmännischen Manieren.

„Mein Name ist Zips“, stellte sich der Unbekannte vor. „Ich komme wegen Ihres Wagens.“

„Der Wagen kann mir gestohlen werden!“

„Das habe ich vermutet. Deshalb bin ich ja auch da.“

„Was wollen Sie denn eigentlich!“ herrschte ihn Zingg an.

„Ihren Wagen stehlen.“

„Sie sind wohl verrückt geworden?“

„Das sagen mir alle im ersten Augenblick“, begütigte der andere. „Im zweiten Augenblick finden Sie schon, das wäre eigentlich kein schlechter Gedanke.“

Erst war Florian sprachlos. Mit welchem Recht erdreistete sich dieser Zips, einen Wagen stehlen zu wollen und diese Absicht gar noch dem Besitzer zu verraten?

Der andere aber fuhr fort: „Ich bin Generalvertreter der Firma Waweg GmbH, Spezialist für Autodiebstahl auf Wunsch der Besitzer.“

„Was heißt Waweg?“

„Das ist die Abkürzung für ‚Wagen weg‘.“

„Und wer sagt Ihnen, ich wolle meinen Wagen stehlen lassen?“ entrüstete sich Florian.

„Ich kenne meine Pappenheimer. Ich habe mich über Ihre persönlichen Verhältnisse erkundigt und weiß, daß Sie den Wunsch haben, Ihren Wagen auf anständige Art loszuwerden, das heißt, den Wert des gestohlenen Wagens von Ihrer Versicherungsgesellschaft einzufassieren.“

„Das ist denn doch ...!“

Aber Herr Zips ließ nicht locker. „Moment, Moment mal, nur nicht gleich aufbrausen. In Ihrem Fall befinden sich noch viele andere, und wir haben bisher jeden Interessenten kulant und zu seiner vollsten Zufriedenheit bedient.“

Florian verschlug es den Atem vor Aufregung, so daß er vorerst nur ein unverbindliches Stöhnen von sich geben konnte.

„Wozu ein langes Palaver veranstalten! Unsere Firma ist auf solche Dinge spezialisiert, sie arbeitet durchaus reell und verlangt als Entgelt für ihre Bemühungen bloß zwanzig Prozent der ausbezahlten Versicherungssumme.“

„Mein Herr, ich versichere Sie ...“

„Ich bin schon gegen alles versichert. Also machen wir keine langen Umschweife, und steuern wir direkt auf das Ziel zu. Wenn Ihr Wagen nicht gestohlen wird, werden Sie ihn auf anständige Weise überhaupt nicht los. Sie brauchen Bargeld; die Versicherung wird zahlen.“

Florian lenkte, ohne sich dessen selber bewußt zu werden, schon halbwegs ein. Wie sich denn Herr Zips das Geschäft vorstelle?

„Nun ja, wir stehlen Ihren Wagen für eine Strolchenfahrt.“

„Sie selbst?“

„Nein, ich bin kein Strolch. Ich arbeite auf streng reeller Grundlage. Aber unsere Leute stehlen Ihren Wagen und fahren ihn an den nächsten Baum oder an die nächste Mauer, bis nichts mehr von ihm übrigbleibt. Sie zeigen den Diebstahl der Polizei an, und die Versicherung zahlt.“

„Und wenn es da einen Schädelbruch abseht?“

„Wir beschäftigen nur Spezialisten, die sich in mehrjähriger ehrlicher Tätigkeit über ihre Fähigkeiten ausgewiesen haben. Und vor allem, verstehen Sie: wir nehmen unsern Kunden das Risiko ab, etwas Gesekwidriges getan zu haben.“

Nun, es gelang Zipsen, Florian von der Güte seiner Vorschläge zu überzeugen. So vereinbarten sie denn folgendes: am nächsten Morgen früh würde die Garage mit dem Nachschlüssel – auch



Hauert
DÜNGER

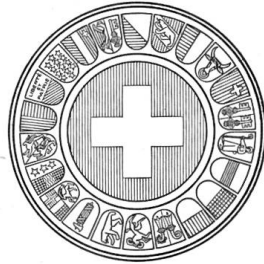
gegr. 1663 Grossaffoltern (BE)

Lebendige Boden- und Pflanzennahrung. Volldünger «Gartensegen», Blumendünger HATO, reines Pflanzennährsalz, OBA-Lanze, Obstbaumd., Beerend. BBs, Rasend. Alle Knochen- und Hornmehle.

Erhältlich in den Gärtnereien

Über 100 Jahre Vertrauen

Die Rentenanstalt hat seit ihrer Gründung über 3 Milliarden Franken als Versicherungsleistungen ausbezahlt, davon über 660 Millionen Franken als Rechnungsüberschüsse, die statutengemäss ausschliesslich ihren Versicherten zukommen. Allein im vergangenen Jahre wurden rund 37 Millionen Franken als Überschüsse den Versicherten vergütet. Die Rentenanstalt rechtfertigt damit das Vertrauen, das ihr jeden Tag über 150 neue Versicherte entgegenbringen.



RENTENANSTALT

SCHWEIZERISCHE LEBENSVERSICHERUNGS- UND RENTENANSTALT

Hauptsitz in Zürich, Alpenquai 40

Gegründet 1857

Älteste und grösste schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft

Generalagenturen in:

Aarau, Basel, Bern, Biel, Chur, Freiburg, Genf, Glarus, Lausanne, Lugano,
Luzern, Neuenburg, Romanshorn, St. Gallen, Sitten, Solothurn, Zürich



Wollstoffe

Verlangen Sie unsere
reichhaltige Musterkollektion.

Tuchfabrik F. & E. Stucki's Söhne, Steffisburg

Verkaufsgeschäft in Thun, Untere Hauptgasse 15.
Tel. Fabrik (033) 250 01, Laden (033) 224 53

der gehörte dazu – geöffnet, der Wagen gestohlen, worauf Florian den Diebstahl entdeckte, in ein Wehgeschrei ausbräche und das Programm seinen vorgesehenen Verlauf nähme.

Um alles noch unverdächtiger zu gestalten, denn er traute seiner eigenen Verstellungskunst nicht über den Weg, schickte Florian anderntags seine Frau in die Garage, um irgend etwas zu holen. Möchte sie das bewusste Klagegeschrei anstimmen; es klang um so überzeugender, als sie von nichts wusste.

Bevor Frau Zingg mit ihrer Unheilsbotschaft zurück war, meldete sich bei Florian der Polizist Bissig in Zivil:

„Kennen Sie einen gewissen Herrn Zips?“

Florian war die Unwissenheit selbst. „Nein“, beschwor er seine Unschuld, denn jetzt galt es Ahnungslosigkeit zu schauspielern.

„Sie behaupten, ihn wirklich nicht zu kennen?“

„Keine Ahnung, wer das ist!“

„Dann kann ich es Ihnen sagen: der Vertreter einer Firma, die sich darauf spezialisiert, gegen zwanzig Prozent Anteil an der Versicherungs-

summe Leuten, die ihren alten Wagen gerne los wären, diesen Wagen zu stehlen und zuschanden zu fahren.“

„Nein, so etwas! So eine Gemeinheit!“ ächzte Florian, und es wurde ihm auf einmal ziemlich kühlig zumute.

„Sie kennen ihn also wirklich nicht?“ forschte das Auge des Gesetzes weiter.

„Nein.“

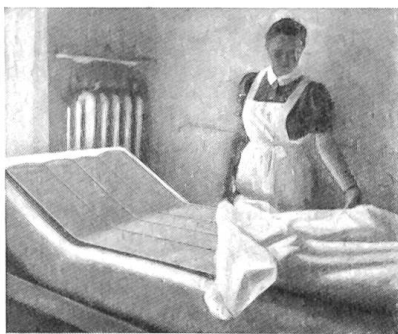
„Hm! Und doch soll er gestern bei Ihnen gewesen sein.“

Florian versank in einen Abgrund. Sein ganzes Schwindelgebäude schien über ihm zusammenzustürzen zu wollen.

Der Fahnder ließ ihm eine gewisse Zeit zur Erholung. In diesem Augenblick kam Frau Zingg in die Szene hereingeplatzt: „Florian, unser Wagen ist gestohlen worden!“

Florian versank noch tiefer ins Nichts.

Und der Fahnder mit durchdringendem Gesicht und donnergrollender Stimme: „Herr Zingg, Sie werden mir kaum weismachen wollen, zwischen dem gestrigen Besuch dieses Zips und dem



Rheumaschmerzen wie weggeblasen

durch die

ISOLATERRA-Gesundheitsdecke

Milde, wohltuende Wärme strömt im Bett auf den ganzen Körper ein. Erfolgreiche Anwendung bei Rheuma, Ischias, Hexenschuss, Gallen- und Nierenleiden, allgemeiner Kälteempfindlichkeit. Ohne Strom. Selbsttätige Wärmeregulierung. Ärztlich erprobt und empfohlen. Preis Fr. 66.—.

Verlangen Sie aufklärenden Prospekt bei

Isolaterra-Vertrieb, Bern, Altenbergstrasse 6

Telephon (031) 32817

Verschwinden Ihres Wagens bestehe kein Zusammenhang!"

Was er in den folgenden paar Minuten mit dem Hüter des Gesetzes redete, wußte Florian nachher nicht mehr. Er verstrickte sich bloß immer tiefer in seine Widersprüche, bis ihn sein Peiniger freundlich aufforderte, ihm auf den nächsten Posten zu folgen.

Und nun geschah ein Wunder. Das Wunder hatte die Form von Walter Zurbuchen und trat im gleichen Augenblick in Erscheinung, als Florian Zingg abgeführt werden sollte. Er wolle, erklärte Walter, doch einmal versuchen, das alte Freundschaftsverhältnis wiederherzustellen.

Der Fahnder erklärte ihm kurz den Vorfall, worauf Zurbuchen in ein unbändiges Gelächter ausbrach.

„Gestohlen? Unser Auto gestohlen? Aber ich habe doch soeben eine kurze Ausfahrt mit ihm gemacht und es vorhin wieder in die Garage gestellt!"

Entspannung auf allen Gesichtern. Der Fahnder nahm zur Kenntnis, daß nichts Gesetzwidriges vorgefallen war; er entfernte sich, und Florian fiel Walter im Überschwang der Gefühle um den Hals.

„Edler wiedergefundener Freund, du hast mich vor dem Gefängnis gerettet!" Und er erzählte ihm die ganze beabsichtigte Missetat.

Zurbuchen hatte nur ein unverschämtes Grinsen dafür. Aber Florian übte sich in Überschwänglichkeit: „Natürlich hast du das vorhin alles gemerkt. Aber du wolltest mich nicht im Stich lassen. Du hast dem Polizisten den Bären mit der Autofahrt aufgebunden, um ihn glauben zu lassen, das Auto sei gar nicht gestohlen worden! Welche Selbstverleugnung! Wie unrecht habe ich dir, mein bester Freund, getan! Verzeih mir, verzeih mir alle Unannehmlichkeiten, die ich dir bereitet habe, alle Treulosigkeit und Gegnerschaft, und ..."

Er hätte wohl noch stundenlang derart auf den wiedergewonnenen Freund losgeschwätzt. Doch der unterbrach ihn.

„Es bleibt also wieder bei der alten Freundschaft?"

„Es bleibt dabei. Und den Schaden werde ich natürlich zu decken versuchen. Gott, wenn ich daran denke, daß ich am Rande des Zuchthauses stand!"

Privatschule Dr. Feusi, Bern

Aarberggasse 40 Tel. (031) 220 46
Aarbergerhof Tel. (031) 244 56 & (031) 376 97

Tagesgymnasium und Berner Abendgymnasium

Sekundarschule

Vorbereitung auf **Maturität** und **ETH**

Spezialkurse bereiten vor für Seminar, Quarta, Tertia, **Technikum**. Kleine, bewegliche Klassen; erstklass. Lehrkräfte, kein Massenbetrieb, daher prozentual hohe Erfolgsziffern. Verlangen Sie bitte Prospekte und Referenzen. Unverbindliche Beratung.

SICHERHEIT?

Dann META, fester Brennstoff!

- Explodiert nicht
- ist unempfindlich gegen Feuchtigkeit
- läuft nicht aus



- **META-KOCHER** für Sport und Camping
- Packung à 50 META-Tab'etten nur Fr. 1.55

HOLZWERKE
SCHWARZENBURG AG

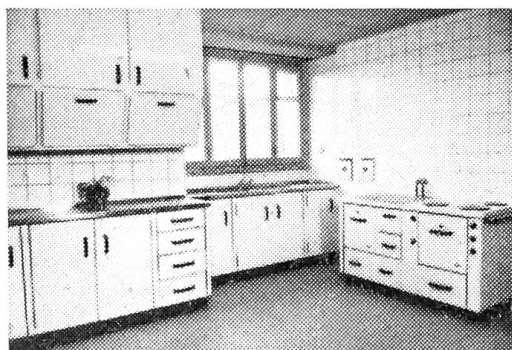
ZIMMEREI, SCHREINEREI UND FENSTERFABRIK
SÄGEREI

SCHWARZENBURG TEL. (031) 69 21 51

BÜRO BERN TEL. (031) 4 90 77

Arbeitsfreude und Zeitersparnis in der Küche

Küchen-Einrichtungen



mit Spültisch, Elektroherd, Plattenholzherd, Boiler, Kühlschrank, solidem Metallunterbau, Schrankoberbauten. – Durch uns gebrauchsfertig eingebaut. Verlangen Sie Prospekt und kostenfreie Beratung.

Kohler & Co. Kochherdbau, Huttwil, Tel. (063) 41308



„Nun ja, dann sei der kurze Streit begraben. Und den Schaden, den du zu decken hast, teilen wir hälftig. Es trifft auf jeden von uns fünf- undzwanzig Franken.“

„Fünfundzwanzig Franken?“ Florian vergaß den Mund zu schließen.

„Natürlich. Fünfundzwanzig zahlte ich dem Kollegen, der die Rolle des Zips, und ebensoviel demjenigen, der die Rolle des Fährnders zu spielen hatte.“

Aber an den Mund!

Bevor Saphir München verließ, wurde er noch zu einer Audienz beim König Ludwig befohlen.

Der König war sehr gnädig und sprach sein Bedauern darüber aus, daß er einen Mann aus seiner Nähe scheiden sehen müsse, der mit so vielen geistigen Vorzügen ausgestattet sei.

„Aber einen recht losen Mund haben Sie schon, mein Lieber“, setzte der Monarch lächelnd hinzu.

„Majestät“, erwiderte Saphir, „diesem Übel wäre bald abgeholfen.“

„Wie meinen Sie das?“ erkundigte sich der König.

„Majestät brauchen mir nur eines Ihrer Schlösser anzuhängen.“

Der höfliche Balzac. Zu Balzac sagte einmal ein anmaßender Jüngling: „Sie halten mich wohl für einen vollkommenen Idioten, wie?“

„O nein“, antwortete der Dichter gelassen, „ich habe es mir abgewöhnt, die Menschen nach ihrem Äußern zu beurteilen.“

Glaubwürdig. Ältere Dame: „Beseitigt die Salbe auch wirklich Runzeln aus dem Gesicht?“

Verkäufer: „Ich sage Ihnen, die hat Kraft! Sogar Wellblech wird glatt davon!“

Kindermund. – Die kleine Evi klemmte sich vor Wochen den Daumen so unglücklich in die Tür, daß der Nagel abging. Nun aber ist ein neuer Nagel nachgewachsen, den die Tante Ella, die zu Besuch kommt, gebührend bewundern muß. „Das ist wirklich ein schöner neuer Nagel“, sagt sie zu Evi.

„Ja“, sagt die kleine Evi, „er ist schon fast fertig, es fehlt nur noch der schwarze Rand.“